

Die Kriegsschäden an unserem Schulwesen.

Wie von uns bereits berichtet wurde, hat der Reichsratsabgeordnete Otto Glöckel an den Unterrichtsausschuß einen Vorbericht über die Kriegsschäden erstattet, welche an unserem Schulwesen mit Wissen der Unterrichtsverwaltung teils verübt worden sind, teils noch angerichtet werden. Die Hauptschäden betreffen die Verwendung der Schulgebäude für Militärzwecke; trotz wiederholter Bemühung der Schulerhalter sind in Niederösterreich, Oberösterreich, Böhmen, Mähren und Schlesien noch 345 Schulgebäude in Beschlag genommen. Von den anderen Kronländern konnte die genaue Zahl bisher nicht einmal festgestellt werden. Der Berichterstatter führt einige besondere krasse Fälle an und kommt zu der Frage, wer sich eigentlich gegen die Freigabe der Schulen wehrt. Als gewesener Schulmann verurteilt er die wiederholten Sammlungen und Betteleien in den Schulen, wodurch meistens die Kinder der ohnedies arg betroffenen Mittelklasse in Mitleidenschaft gezogen wurden. Dann die Entziehung der zum Frontdienst untauglichen Lehrer, die Kinderarbeit, die hungernden Schulkinder, die Verwahrlosung der Schuljugend, der Kohlenmangel in den Schulen, die Arbeiten in den Brotkommissionen und mehrere Schülerlässe, wovon einige geradezu eine Kulturschande für unsere Zeit sind.

Zum Schlusse des lesenswerten Berichtes heißt es: Wir fragen: Wo waren die Bezirks-, wo waren die Landeschulinspektoren? Haben sie ihre Pflicht erfüllt und über den bedauerlichen Zustand des Schulwesens berichtet? Wenn ja, welche Behandlung erfuhren diese Berichte? Wir wollen den Schuldigen kennen lernen! Für die Kinder der reichen Kriegsgewinner ist gesorgt! Die doppelt Leidtragenden sind die Kinder der Armen, die eine

schwere Erbsünde auch in Zukunft zu tragen haben werden. Es handelt sich hier um keine untergeordnete Frage. Eine Unterschätzung der heraufbeschworenen Gefahren könnte verhängnisvoll werden! Der Vater im Felde, die Mutter im Kampfe um die Lebensmittel, die Kinder verwahrlost: eine etwas zu arge Belastungsprobe! Wir wollen die Anwälte der armen Kinder sein. Mit dieser Debatte soll die Aktion nicht abgeschlossen, sondern erst begonnen werden. Wir wollen darüber wachen, ob die Schulbehörden nunmehr ihre Pflicht erfüllen und unsere Forderungen berücksichtigen werden. Wir klagen alle Faktoren an, die die ohnedies entsetzlichen Leiden des Krieges aus Sorglosigkeit, Unfähigkeit oder Streberei ohne Not verschärfen. Es ist die höchste Zeit zur Umkehr! Hoffentlich hat das Unterrichtsministerium den Willen, den Mut und die Kraft, sofort planmäßig einzugreifen, damit es ehestens in die Lage versetzt wird, uns durch Vorführung wirklicher Tatsachen, die geeignet sind, das Schulleid zu mildern, etwas zu beruhigen. Dann werden eine Reihe von Leitungen vorgeschlagen, welche die Debatte in geordnete Bahnen lenken soll. So heißt es unter anderem: sämtliche Schulgebäude sind unverzüglich ihrer Bestimmung zurückzugeben. Jede Art von Geldsammlungen, Mitgliederwerbungen, Verkauf verschiedener „Fürsorgegegenstände“, kurz jede Aktion, die die Schulkinder dazu mißbraucht, den Eltern Geldopfer aufzuerlegen, ist sofort einzustellen. Alle nicht frontdiensttauglichen Lehrer sind unverzüglich vom Militärdienst zu entheben und ihrer wichtigen Berufstätigkeit zurückzugeben. Bei der Kohlenversorgung ist in erster Linie auf die Schulen Rücksicht zu nehmen. Die Bezirkslehrerkonferenzen sind ehestens einzuberufen. Als Termin

zur Berichterstattung der Unterrichtsverwaltung über die durchgeführten oder vorbereiteten Maßnahmen wurde der 15. Jänner bestimmt. Man kann auf das Ergebnis dieser Aktion gespannt sein. Jedenfalls muß jeder Schulfreund dem Abgeordneten Glöckel für sein ebenso sachliches als mannhaftes Eintreten in dieser hochwichtigen Frage dankbar sein.

* * *